

Ehrenmitglied Leo Linherr

Autor(en): **Grosser, Hermann**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **22 (1977-1978)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ehrenmitglied Leo Linherr †

Hermann Grosser

Eine ungewöhnlich grosse Trauerschar begleitete die sterblichen Ueberreste von Altkantonsrichter Leo Linherr am hellen, aber kalten Vormittag des 24. Dezember 1976 zum Grab auf dem Friedhof von St.Mauritius. Zwar war es in den letzten Monaten vor seinem Heimgang still um den Verstorbenen geworden, da er wenig ausging und allmählich pflegebedürftig geworden war. Aber man hatte den um die öffentlichen Belange vielverdienten Mitbürger nicht vergessen und man wollte nun nicht versäumen, ihm als Dank die letzte Ehre zu erweisen. Er hat vielerlei um das Wohl unseres Landes getan und sich stets für seinen zeitgemässen Fortschritt eingesetzt, ohne dabei die erhaltenswerte Tradition und das überlieferte Gut zu vernachlässigen.

Leo Heinrich Joseph Linherr ist am 3. November 1896 als zweites Kind und vor zwei weitem Geschwistern der Eltern alt Richter Walter und der Franziska Dobler im Pappelhof, auch Suttersches Haus genannt, an der Gaiserstrasse, in Appenzell geboren. Am Geburtsort besuchte er die Primarschule und auch die wenige Jahre vorher eröffnete Realschule am hiesigen Kollegium, um alsdann im Welschland die französische Sprache besser zu erlernen und sich zugleich im Weinhandel auszubilden. Im Juni 1927 übernahm er die von seinem Vater im Jahre 1893 gegründete Weinhandlung im Pappelhof, die er bis wenige Jahre vor seinem Rückzug aus dem geschäftlichen Leben mit grosser Gewissheit und erfolgreich geführt hatte. Im Laufe der Jahre hat er sein Heim mit vielen wertvollen Bildern und Antiquitäten geschmückt und Johannes Hugentobler beauftragt, die Hausfront in origineller Weise mit Motiven des Weinbaues zu zieren. Er hat damit nicht wenig Bewunderern eine Freude bereitet.

Im Juni 1925 führte Leo Linherr die um einige Jahre jüngere Tochter Ida von Landesfährnich Franz Anton Fuchs am Landsgemeindeplatz als Ehefrau heim, die ihm während gut fünf Jahrzehnten eine stets frohe und treue Lebensgefährtin war. Aus der Ehe stammen eine Tochter und ein Sohn, die beide ausserhalb unserer Kantons Grenzen leben.

Schon frühzeitig kümmerte sich Leo Linherr auch um das öffentliche Leben und Wohl, weshalb er schon 1921 die nebenamtliche Betreu-



ung des innerrhodischen Verkehrsvereins übernahm und mit viel Initiative und Hingabe bis 1942 besorgte; dem Vorstand des Kur- und Verkehrsvereins gehörte er noch weitere zehn Jahre an. Einer gesunden Tradition verhaftet, machte er auch aktiv im Historischen Verein mit, dessen Hauptversammlung ihn im Jahre 1924 zum Beisitzer und 1927 auf Antrag von Johannes Hugentobler zum Präsidenten wählte. Mit viel Initiative stand er diesem bis 1934 vor, war wieder 25 Jahre Beisitzer, so dass er verdienstvollerweise mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet wurde. Im Bezirk Appenzell erkoren ihn die Mitbürger 1934 zum Mitglied des Bezirksrates und schon ein Jahr darauf übertrugen ihm die Landsgemeindemänner das Amt eines Kantonsrichters, das er bis 1942 mit äusserster Gewissenhaftigkeit versah. Vom Frühjahr 1939 an diente er der Schulgemeinde Appenzell während drei Jahren als Schulrat, zog sich dann aber wieder zurück. Ihm musste man es nicht nahelegen, einer jüngern Kraft Platz zu machen, denn er wollte der Öffentlichkeit dienen, aber auch frei sein, eine offene Kritik üben zu dürfen, wenn er sie für gerechtfertigt hielt. Mit seinem Schwager, Dr. Franz Peterer, einst beliebter Landarzt, setzte er sich für den Bau der Bergkapelle im Plattenbödéli ein, als mehrere St.Galler Freunde wie Dr. Jos. Müller, Lehrer Hardegger, Albert

Hersche und andere dazu die Anregung gemacht hatten. Leo Linherr sammelte für deren Erstellung in Innerrhoden Geld und war bestimmt auch Mitinitiant, dass Johannes Hugentobler mit der Verwirklichung seines Projektes beauftragt wurde, neben dem auch eines des St.Galler Architekten Albert Schenker im Wettbewerb stand. Leo Linherr hat diesem Heiligtum stets seine Treue bewahrt und manche verborgene Spende vermacht. Jedenfalls ist sein Name neben dem von Dr. Peterer für alle Zeiten auf der Stiftertafel über dem Eingang zu lesen. Kräftiger Förderer war er auch den malenden Künstlern, die während seiner aktiven Lebenszeit in Appenzell und Umgebung mit dem Pinsel Typen und Landschaften festhielten, so dem frühverstorbenen Sebastian Oesch, dem gesundheitlich angegriffenen Hans Caspar Ulrich, dem hochgeschätzten Vater Carl Liner und dem noch heute in Teufen lebenden Hans Zeller. Seine heimelige Wohnung zierte manch wertvolles Bild und auch der Historische Verein wurde Nutzniesser dieser Zuneigung. Ein wesentlicher Teil seiner freien Zeit opferte Leo Linherr dem Kantonalkomitee der Stiftung «Für das Alter», für die er viel Geld sammelte und initiativ an der Verwirklichung des Altersheimes aus dem ehemaligen Kurhaus im Gontenbad mitwirkte. Als zuverlässiger Verwalter und vielbesorgter Betreuer der dortigen altgewordenen Bewohner hat er sich stets um ihr Wohl bemüht und so eine heimelige und persönliche Atmosphäre geschaffen. Lange Jahre gehörte er als Kantonsvertreter dem Ostschweizerischen Blindenfürsorgeverein und dem kantonalen Bundesfeierkomitee an; ersterer ernannte ihn im Jahre 1961 zu seinem Ehrenmitglied. Als gerngesehenes Mitglied besuchte Leo Linherr alljährlich die Jahresversammlungen der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft, wo er auch beste Beziehungen mit den Landsleuten aus Ausserrhoden unterhielt. Ueberall schätzte man seine Gesellschaft und auch sein offenes Wort. Nun ist er für immer von uns gegangen, doch die Erinnerung an sein vielseitiges Wirken wird uns stets in bester Erinnerung bleiben. Er ruhe im Frieden Gottes.